

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: Hofrath J. G. Hartmann in Dresden.

Abonnementspreis: Im ganzen deutschen Reich: Ausserhalb des deutschen Reiches...

Inseratennahme auswärts: Leipzig: Fr. Bredow'scher, Commissionär des Dresdner Journals...

Amtlicher Theil.

Dresden, 26. Juni. Die Professoren der Philosophie Dr. Max Heinze zu Königsberg...

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten. Tagesgeschichte. (Dresden. Berlin. Schweinfurt. Wien. Graz. Brunn. Paris. Madrid. Konstantinopel. Bukarest. New-York.)

Beilage.

Briefnachrichten. Telegraphische Bitterungsberichte. Inserate.

Telegraphische Nachrichten.

Strasburg, Donnerstag, 1. Juli, Mittags. (W. L. V.) Se. Majestät der König von Sachsen hat heute hierselbst Parade der hier und in Schleibstadt garnisonirenden sächsischen Truppen...

Breslau, Donnerstag, 1. Juli. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die „Schles. Volkszeitung“ bestätigt, daß der Fürstbischof Dr. Förster dem Oberpräsidenten von Schlesien einen Candidaten für die durch den Tod des Weibbischofs Wiodarski erledigte Stelle eines Weibbischofs von Breslau vorgeschlagen hat...

Wien, Mittwoch, 30. Juni, Abends. (W. L. V.) Mittels kaiserlicher Entschliessung vom 23. d. M. ist Graf Kabilianus Hensel-Springenfeld zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei den Vereinigten Staaten von Nordamerika ernannt worden.

Prag, Donnerstag, 1. Juli, Vormittags. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Der Kaiser Franz Joseph ist heute früh hier eingetroffen. Nachdem Se. Majestät bei der Krönung des Kaisers Ferdinand kurze Zeit andächtig verweilt hatte, erfolgte die Section der Leiche. Künftigen Sonnabend findet die Leichenfeier, welche Cardinal Fürst Schwarzenberg führen wird, statt.

Paris, Mittwoch, 30. Juni, Abends. (W. L. V.) In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde die Beratung des Eisenbahngesetzentwurfs fortgesetzt. Das von Pascal Duprat zu Gunsten der kleineren Eisenbahngesellschaften eingebrachte Amendement wurde verworfen...

Duprat zu Gunsten der kleineren Eisenbahngesellschaften eingebrachte Amendement wurde verworfen. Nachdem im Verlaufe der Debatte die Deputirten Gézanne, Pongier-Quertier und Clapier gesprochen, wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

Verfailltes, Donnerstag, 1. Juli. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Eine Versammlung der Linken, aberkannt von der Unmöglichkeit der Auflösung der Nationalversammlung bis zum 10. August, um welche Zeit die gewöhnliche Session der Generalräthe beginnt, hat beschloffen, zu beantragen, daß die Beratungen der Nationalversammlung über den 10. August hinaus verlängert und die Versammlung der Generalräthe bis zum September vertagt werde...

Brüssel, Mittwoch, 30. Juni, Abends. (W. L. V.) Der Senat hat in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwurf Ducheone ohne Discussion angenommen.

London, Mittwoch, 30. Juni, Abends. (W. L. V.) Der Herzog und die Herzogin v. Edinburgh haben sich heute auf der königlichen Yacht „Osborne“ in Woolwich eingeschifft, um sich über Kopenhagen nach St. Petersburg zu begeben.

Alibabad, Mittwoch, 30. Juni. (W. L. V.) Das Journal „Pioneer“ theilt im Gegensatz zu den bisher eingegangenen Nachrichten mit, daß die neuerdings aus Birma eingetroffenen Meldungen nicht zufriedenstellender Natur seien. Der König von Birma weigere sich, den englischen Truppen den Durchmarsch durch sein Gebiet zu gestatten. Man glaube, daß England seinerseits auf dieser Forderung bestehen werde.

Tagesgeschichte.

Dresden, 1. Juli. Vom Reichs-Gesetzblatt ist heute das 21. Stück des Jahres 1875 hier eingetroffen. Dasselbe enthält lediglich: Nr. 1078) Verordnung vom 21. Juni d. J., die Tagelöhner, die Fuhrkosten und die Unzulässigkeit der Reichsbeamten betreffend.

Berlin, 30. Juni. Nach der heutigen „Pr.-C.“ gedenkt Se. Majestät der Kaiser am Sonntag, den 4. Juli, Radmilglags, und zu verlassen, sich zunächst zum Besuch bei der Kaiserin Augusta nach Koenigs zu begeben und dort bis zum 7. Juli zu verweilen. Von da will Se. Majestät nach Karlsruhe gehen, um der Feier der Eröffnung des neuen sächsischen Eisenbahngeschäftes Friedrich Wilhelm von Baden (geb. am 9. Juli 1857) beizuwohnen. Am 10. Juli dürfte sich der Kaiser mit der großherzoglichen Familie nach der Insel Reichenau begeben, am 12. Juli aber die Reise nach Joch zum Besuche des Kaisers von Oesterreich antreten. Am 16. Juli gedenkt Se. Majestät die Gur in Gastein zu begeben. — Die mit dem gegenwärtigen Zustande des Patentrechtes in Deutschland fühlbarer werdenden Mängel haben die kal. preuss. Regierung veranlaßt, bei dem Bundesrathe auf die Dringlichkeit dieser Regelung hinzuwirken. Sie hat Anstalt genommen, durch Bestellung eines Gesandten die Initiative zur Lösung der Frage im Sinne eines der verschiedenen, von der Theorie aufgestellten und in der Vertheilung der einzelnen deutschen und fremden Staaten zur Anwendung gekommenen Systeme zu ergreifen, weil sie keines dieser Systeme in solchem Grade für das deutsche Verhältniss allein empfehlend hält, um daselbe, den etwa entgegenstehenden Ansichten anderer Bundesstaaten gegenüber, mit Entschiedenheit vertreten zu wollen. Sie ist daher der Ansicht, daß der Entwurf eines deutschen Patentgesetzes unter Mitwirkung

der Reichsbeamten aufzustellen, und daß die Grundlage für eine solche Arbeit, in analoger Weise wie bei den legislativen Vorarbeiten für die Musterrechtsgesetzgebung, durch analoge Vernehmung hervorragender Vertreter der beteiligten Kreise im Wege einer Enquete zu gewinnen sei. Die k. preuss. Regierung hat daher den Antrag gestellt, der Bundesrath möge beschließen, daß bei der Erörterung derjenigen Verhältnisse, welche bei der gesetzlichen Regelung des Patentrechtes in Betracht zu ziehen sind, eine Enquete angehalten werde. Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 22. d. M. beschloffen, den Antrag dem 4. Ausschusse zur Berichterstattung zu überweisen. — Die neue Provinzialordnung für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen soll bekanntlich mit dem 1. Januar 1876 in Kraft treten. Schon im Laufe des Jahres 1875 oder sehr, nach der „Pr.-C.“, zur Wahl der Mitglieder der neuen Provinzialparlamente geschritten werden. Nach endgiltiger allerhöchster Bestätigung des Gesetzes werden daher die näheren Anordnungen in dieser Beziehung zu treffen sein. Vermuthlich werden die Wahlen im Monat October d. J. stattfinden. Die Berufung der neuen Provinzialparlamente wird demnach voraussichtlich für die ersten Tage des nächsten Jahres erfolgen können. Zum Zwecke der Ausführung des Detentionsgesetzes, welches gleichfalls noch der allerhöchsten Bestätigung unterliegt, wird in denjenigen Provinzen, in welchen die neue Provinzialordnung nicht in Kraft tritt, also in Posen, Schlesien, Ostpreußen, Hannover, Westfalen, Rheinprovinz, Ostpreußen und Posen, die Berufung der Provinzial-, bez. Kommunalparlamente noch in diesem Jahre erforderlich sein und voraussichtlich für die ersten Tage des Monats October erfolgen.

Die Reichstags-Justizcommission begann in ihrer Sitzung vom 26. Juni die erste Verhandlung des von dem Verlangen in erster Instanz hinführenden zweiten Stadium der Strafrechtsreform. Beim ersten Anknüpfungspunkte „Lebenslange Anstalt“ wurden verschiedene Anträge, die Terminologie, die in sehr an den Civilproceß entlehrt, wie dem Ausdrucks „öffentliche Anstalt, Verhaftung oder Strafanstalt“ zu verstanden, abgelehnt und die §§ 123-124 unverändert angenommen. Bei § 124 wurde freilich das dem Entwurfe zu Grunde liegende Verhältnissprinzip bei Erhebung der öffentlichen Anstalt von verschiedenen Seiten angegriffen und das Opportunitätsprinzip empfohlen. Anträge auf Abänderung des § 124 wurden nicht gestellt. Als § 126-127 beantragt der Abg. Dr. Reichensperger nach dem Beschlusse des französischen Rechts folgende Bestimmungen:

„Das Oberlandesgericht kann durch einen Beschluß der vereinigten Senate auf die Anweisung eines seiner Mitglieder der Staatsanwaltschaft die Verfolgung einer Strafsache einstellen, wenn die Verurteilung der Strafsache wegen geringerer Verbrechen oder wegen der Verjährung der Strafsache die Interessen der Gerechtigkeit nicht gefährdet.“

Der Antrag wurde mit der Nothwendigkeit begründet, gegen die mit dem Anknüpfungspunkte der Staatsanwaltschaft verbundenen Gefahren ein Schutzmittel zu schaffen, und auch von der Commission angenommen. Dagegen fand ein anderer Antrag deselben Abgeordneten, bei der Strafsache wegen gemeinsamer Verbrechen oder wegen der Verjährung der Strafsache die Interessen der Gerechtigkeit nicht gefährdet, abgelehnt. Der Antrag wurde mit der Nothwendigkeit begründet, gegen die mit dem Anknüpfungspunkte der Staatsanwaltschaft verbundenen Gefahren ein Schutzmittel zu schaffen, und auch von der Commission angenommen. Dagegen fand ein anderer Antrag deselben Abgeordneten, bei der Strafsache wegen gemeinsamer Verbrechen oder wegen der Verjährung der Strafsache die Interessen der Gerechtigkeit nicht gefährdet, abgelehnt.

Staatsanwaltschaft bei Ermittlungshandlungen zu geringen haben, zu begrenzen, die Zustimmung der Commission.

„Schwefel“, 30. Juni. Heute Mittag zwischen 11 und 1 Uhr fand das Landungsmanöver der hier befindlichen Geschwader und nach dessen Schluß eine Parade der bei dem Rander thätig gewesenen Marine- und Landtruppen statt. Se. I. und K. Hoheit der Kronprinz kehrte heute Abend zwischen 8 und 9 Uhr nach Stettin zurück, übernachtet daselbst auf der „Grille“ und gedenkt morgen Vormittag das Kürassierregiment „Königin“ (sommerisches) Nr. 2 in Paderborn zu besichtigen.

„Pofen“, 28. Juni. Der Chefredacteur des ultramontanen Volksblattes „Dreimonat“ Dr. Scymanski, ist wegen Preßvergehens zu einjähriger Gefängnisstrafe verurtheilt und auf Beehl des Staatsanwalts sofort verhaftet worden.

Köln, 30. Juni. (K. Volksg.) Durch Placat wurde gestern in der frühe bekannt gemacht, daß der für Dienstag Abend beabsichtigt gewesene Festzug zu Ehren des Namenstages unseers Erzbischofes von der Polizeibehörde nicht gestattet werden wird, daher unterbleiben müsse. Gegen 11 Uhr versammelten sich dann circa 6000 Personen im und am katholischen Vereins- hause in der Gombdenstraße, um die Deputation zu begleiten, welche sich zur Gratulation in die erzbischöfliche Wohnung begab.

Düsseldorf, 29. Juni. Der Kultusminister Dr. Falk will angeblich in unserer Stadt und wird auch hier durch zahlreiche Beweise der Sympathie ausgezeichnet. Einer Correspondenz der „R. Z.“, welche ausführlich über die dem Minister dargebrachten Guldigungen berichtet, entnehmen wir folgendes: Im Laufe des heutigen Vormittags trafen Deputationen aus Ebersfeld, Barmen, Schwelm und Dagen ein, um Se. Excellenz im Namen ihrer Mandatgeber zu bewillkommen und um deren Zustimmung zu ihrem energischen Vorgehen gegenüber den ultramontanen Bestrebungen auszusprechen. Nachmittags fand in dem großen Saale der städtischen Tenhalle ein Banket statt, welches die Stadt ihm zu Ehren veranstaltet hatte. Mehr als 600 Herren aus den besten Gesellschaftskreisen empfingen den Ehrenast, dem als Ehrengabe ein künstlerisch ausgeführter Germania- Schild überreicht wurde, damit er dem Geleiteten ein bleibendes Andenken sei an die in der heiteren Kunststadt verlebten Tage. Dr. Falk dankte der Festversammlung und hob hervor, daß er bei Ausübung seines Amtes in allem Kampfe, in allen Beschwernissen immer getreu zur Kunst stände. Er hoffe, daß der Kaiser ihm gestatte, den Schild, von dem Gott wolle, daß er ein Symbol werde für Deutschlands Zukunft, annehmen zu dürfen als ein schönes Andenken an die hier verlebten Tage. Nach Beendigung des Bankets begaben sich der Minister und die Festgenossen auf einer ferneren Feier in den Wallgarten.

Strasburg, 29. Juni. (R. Z.) Durch eine in der zweiten Plenarsitzung des Landesparlamentes von Strasburg beschlossene einstimmige Beschlusse wurde dem Regierungsausschusse abgegebene Erklärung in festgesetzter Weise, daß diese Versammlung nicht wie die Verfassungskonvention, die Wünsche auszusprechen, sondern nur über die ihr von der Regierung unterbreiteten Vorlagen zu berathen und ihre Gutachten abzugeben hat. Allenfallsige Wünsche werden also von den Mitgliedern des Landesparlamentes nur privatim besprochen und in derselben Weise zur Kenntniss der Regierung gebracht werden können. Die Verhandlungen werden offiziell in deutscher Sprache geführt, doch hindert dies nicht, daß für einzelne des Deutschen nicht mächtige Mitglieder die französische Sprache ergänzend eintritt und ein französisches Nebenprotokoll geführt wird.

Krefen, 29. Juni. (R. Z.) Der auf Grund der Ermächtigung des Königs von Preußen vom 5. d. M. zu einer außerordentlichen Sitzung berufene Landtag des Fürstenthums Waldeck und Pyrmont ist gestern

Feuilleton.

Redigirt von Otto Sand.

Notzhild's Kunstsammlung.

Nach speziellen Vorlesungen von anderer Hand weist ein Correspondent der „Allg. Ztg.“ bei Gelegenheit eines persönlichen Besuches auf die höchst interessante Kunstsammlung hin, die der weltbekannte Bankier nach und nach in Frankfurt a. M. zusammengetragen hat. Wägen sie wenigstens nicht allen Besuchern dieser Stadt entgehen. Es ist Pflicht der Presse, verglichen verborgenen Privatbesitz möglichst ans Licht zu ziehen und für das Allgemeinwohl nutzbar machen zu helfen.

Auf seiner Villa, der Günthersburg, auf den Höhen bei Bornheim, hat der Herr Karl v. Notzhild ein Museum errichten lassen, in welchem ein Theil seiner großartigen Kunstsammlung eine würdige Ausstellung gefunden hat; namentlich die ausgezeichnete Zeichensammlung von den Meistern der Renaissance in Italien und Deutschland, aus Silber getrieben, reich verguldet und mit Juwelen und Perlen geziert, welche sogar incrustirt. Das eigentliche Museum ist im Erdgeschoss von der großen Eingangshalle, wo Bronzestaturen und Gruppen aus allen Jahrhunderten mit antiken Wappensteinen römischer Imperatoren x. angefüllt sind. Daran reiht sich eine reiche Sammlung von chinesischen, japanischen, persischen, sibirischen und Sibirienpflanzen, die, außer in Dresden, wohl nirgends mehr zu finden sein dürfte. Dazu gesellen sich in den verschiedenen Bodenräumen und Salons noch prächtige Wappensteinen aus verschiedenen Epochen; es sind in dieser Sammlung die Namen von Bernini, Canova, Thorwaldsen, Tenerani, Falckoner, Gledien und anderer Künstler hohen Ranges

vertreten. Dazwischen besonders wir eine Anzahl altchinesischer Emailarbeiten (cloisonné) aus dem kaiserlichen Sommerpalast in Peking; einer reichhaltigen Sammlung von Porzellanen gar nicht einmal zu gedenken. In zwei mächtigen Schränken von Ebenholz ist die in der That bemerkenswerthe Sammlung von übergetriebenen Beckern, Vocalen und Pumpen aufgestellt, welche schon beim ersten Anblick zeigt, daß sich der menschliche Geist von jeder das angelegten sein lassen, das Trinken zu einer Kunst und einem sinnigen Cultus zu erheben. Wie es erhabene und humoristische Trink- und Weinlieder giebt, so hat sich auch die bildende Kunst an silbernen und heitern Trinkgefäßen versucht und eine Mannichfaltigkeit in Beckern und Pumpen geschaffen, die kaum zu beschreiben ist. Es sind darin die darstellenden Einfälle, wie der edelste Kunstgeschmack verkörpert. Neben dem hohen Vocal aus der Silberkammer einer herrlichen Porzellan mit irgend einer mythologischen oder geschichtlichen Begebenheit begeben man dem handfesten Pumpen aus der weinlichsten Mittelzeit, dem charakteristischen Festpocal einer mittelalterlichen Handwerkerzunft, aber auch der silbernen Verzierung eines fremden Familienreliefs. Zugleich stellt sich aber auch der Wunsch ein, daß diese wunderbaren Kunstschätze einer größern Anzahl von Verehrern, wenigstens zeitweise, zugänglich gemacht werden sollten. Und was für Wünsche! Würde man in gleichen Maße auch für das Stadtbild des Völkers in Anspruch nehmen. Sicherlich ist es nur zu beklagen, daß die großartige Sammlung nicht in einem Gebäude vereinigt sein kann. Während auf der Günthersburg die größeren Gegenstände aufgestellt sind, enthält das Stadthaus am Untermarkt wo möglich noch bedeutendere Schätze an unübertrefflichen Porzellanarbeiten (u. a. das berühmte Schmuckstück des Benedetto Cellini), die schönsten Eisen- und Holz-

schmuckwerke der berühmtesten Künstler, Gold- und Silberarbeiten in großartiger Auswahl, der glänzenden und kostbaren Möbel der italienischen Renaissance und aus den Zeiten der französischen Ludwig ganz zu geschweigen! Die beiden Sammlungen würden ein Ensemble bilden, auf dessen Wiederhergang Frankfurt stolz sein könnte. Dem Besitzer und Sammler ist es gewiß nicht übel anzulegen, wenn er sich mitten unter seinen mit großer Mühe und noch größerem Geldopfer, sowie mit eigener Consequenz und dem feinsten Geschmack zusammengebrachten Schätzen, die seine besondere Freude ausmachen, im Stillen ergeht. Im Interesse Frankfurts und der bildenden Kunst läge es aber, jene Sammlungen allgemein zugänglich zu machen für Anschauung und Studium.

Glabstone über Troja.

Die schon gestern gemeldete russische Glabstone's nach Schliemann's (in London, Preussisch-Brandenburg) gehaltenen Vorträge über seine angeblichen Funde Troja's ist nun einen für die deutsche Gelehrtenwelt sehr ehrenvollen Ton an, sondern zeigt auch indirect, wie richtig es gewesen wäre, Schliemann's Thätigkeit objectiv und ohne Leidenschaft anzufassen und das Endurtheil darüber lebensschuldig der Zukunft anheim zu geben. Glabstone — dem man nicht in Allem wohl beistimmen können — sagt unter Anderm:

„Ich denke, wir sehen in Dr. Schliemann das Muster — das in seiner Deimath vielleicht nicht so selten ist wie bei uns — einer reinen und selbstlosen Hingebung für einen der am meisten interessanten Wissenszweige. Dr. Schliemann hat der Wissenschaft einen Dienst erwiesen, der in der Geschichte der Alterthumsforschung weder übersehen noch vergessen werden kann. Wir

schulden ihm Dank hauptsächlich für seine Hingebung und für das Beispiel, das er gegeben, einen Dank, welcher selbst dann unbestritten wäre, wenn er nicht alle seine Schlüsse mit Beweisen erhärten konnte. Eines der wichtigsten Beweise ist dasjenige, welches sich auf den Gebrauch der Metalle bezieht, und auch hier stimmen die Entdeckungen mit den Darstellungen Homer's überein. Dr. Schliemann hat in Kupfer gearbeitete Objecte aufgefunden, während er andererseits keine Spur von Eisen in Troja entdeckt konnte. Ich erinnere mich augenblicklich nicht genau des Textes, glaube aber nicht, daß Homer je von dem Gebrauche von Eisen in Troja sprach. Er sprach von Eisen zu seiner Zeit, jedoch als von einem so seltenen und werthvollen Dinge, daß es fast den Charakter eines Edelmetalles hatte. Mit Bezug auf das Nichtvorkommen von Eisen unter Dr. Schliemann's Objecten muß im Auge behalten werden, daß es, sobald es dem Einflusse des Rostes ausgesetzt wird, ein sehr verhängliches Metall ist; es würde daher nicht überraschen, wenn von Dr. Schliemann kein einziger eiserner Gegenstand gefunden werden könnte. In Bezug auf die Thongegenstände erzählt uns Dr. Schliemann, daß in dieser dritten prähistorischen Stadt, welche er für die Stadt Priam's gehalten wissen will, die Töpferarbeiten im Allgemeinen mit der Hand gemacht waren, doch daß er eine Anzahl von Gefäßen fand, die mittel der Töpferlei hergestellt waren. Falls sich dies so verhält, so ist es deutlich, daß die Töpferlei erst in Gebrauch zu kommen begann, und man kann annehmen, daß sie noch nicht zur Herstellung von Kunstwerken verwendet wurde. Dies ist nun in genauer Uebereinstimmung mit dem Stand der Töpferkunst, wie wir ihn in Homer finden, welcher die Töpferlei bloß erndet, ohne inessen von irgend einem Kunstwerk, oder selbst von irgend einem, wenn auch nicht hervorragenden Werk